



Die Kökschen Glocke oder Rats Glocke am Alten Rathaus

Glocke für Alarm, zum Anzeigen der Nachtruhe und zum Einläuten des Wilster Jahrmarkt

Im Jahr 1772 schrieb der damalige Stadtsekretär J.G. Ploen (er versah seinen Dienst zu einer Zeit, als **Hein von Holten** (geb. 24.03.1694, gest. 06.08.1785) 30 Jahre lang Bürgermeister der Stadt Wilster war) über die seit alters her auf dem Dachreiter des Südgiebels des Alten Rathauses befindliche Ratsglocke:

„Solche muß von einem der beiden Stadtdiener im Winter, wann die Uhr 9, und im Sommer, wann die Uhr 10 geschlagen, sofort angezogen und geläutet werden, um den Gästen in den Wirts-Häusern dadurch erkennen zu geben, daß es nunmehr Zeit sey, sich zu Hause zu verfügen. Diese Verfügung ist im Jahre 1736, den 30. April zur Ersparung der Kosten getroffen worden, da sonstn ehedem zu diesem Abend-Geläute die Kirchen-Glocken gebraucht worden.“

Bericht der Wilsterschen Zeitung v. 09.01.1915

Rathausgeläut als historisches Ritual

1926 gründete sich der Club Jahrmartsglocke / Sechs Männer stifteten die Glocke am Alten Rathaus



Die Rathaus-, Jahrmartsglocke oder Kökschenglocke befindet sich im Dachreiter auf dem Südgiebel des Alten Rathauses.

WILSTER Ihr Begriff ist historisch überliefert als „Kökschenglocke“. Sie war schon beim Bau des Alten Rathauses vor über 400 Jahren am Südgiebel des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes installiert worden. „Kökschenglocke“ wurde sie genannt, weil der Nachtwächter jeden Abend gegen 22 Uhr die Glocke läuten musste, um die Dienstmädchen zurück nach Hause zu rufen, erzählte Gildemitglied Dr. Boie Eggers während des Stammtisches der Bürgerschützen-Gilde Wilster von 1380 in der Gaststätte „Zum Landhaus“.

Sie diente aber auch als Alarmglocke bei Feuer oder bei Sturmfluten und begleitete festliche Anlässe. „Sie wurde Jahr für Jahr beim Einläuten des Wilster Jahrmarktes geläutet“, erinnerte Dr. Eggers. Das Einläuten fand seit Jahrhunderten immer am Jahrmarkt-Sonntag um 18 Uhr vor dem Alten Rathaus statt. Das Zeremoniell wurde erst in den 80-er Jahren des letzten Jahrhunderts auf den Rathausplatz und später auf den Freitagnachmittag verlegt.

Als „Rathausglocke“ hat sie 1932 der damalige Mittelschulrektor Heinrich Schulz in einem Buch über Wilster und ihre Baudenkmäler erwähnt. Darin schreibt Schulz: „Die (südliche) Giebelwand trägt einen kleinen Dachreiter mit der – nach dem Kriege wieder erneuerten – Ratsglocke darunter. „Solche muss von einem der beiden Stadtdiener im



Dr. Boie Eggers zeigt ein Foto von drei der sechs Clubgründer: Rudolf Dolling, Bürgermeister Christian Dethlefsen und Dr. Johannes Eggers.

Winter, wenn die Uhr 9, und im Sommer, wenn die Uhr 10 geschlagen, sofort angezogen und geläutet werden, um den Gästen in den Wirtshäusern dadurch zu erkennen zu geben, dass es nunmehr Zeit sei, sich zu Hause zu verfügen. Diese Verfügung ist im Jahr 1736, den 30. April, zur Ersparung der Kosten getroffen worden, da sonstn ehedem zu diesem Abend-Geläute die Kirchenglocken gebraucht worden.“ Im 17. Jahrhundert wurde durch ihr Geläute frühmorgens angedeutet, dass an dem Tage Recht auf dem Rathause gesprochen werden sollte.

Weil die „Kökschenglocke“ im ersten Weltkrieg für die Waffenproduktion eingeschmolzen werden musste, fehlte in den folgenden Jahren der Glockenklang beim Einläuten. Das störte sechs

angesehene Bürger der Stadt, die sich zusammensetzten, um eine neue Jahrmartsglocke zu stiften. Die Glocke, die noch heute am Alten Rathaus installiert ist, trägt die Namen der sechs Stifter: Heinrich Auhage, Peter Springer, Bürgermeister Christian Dethlefsen, Heinrich Pruter, Rudolf Dolling und Dr. Johannes Eggers, Vater von Dr. Boie Eggers. Sie gründeten 1926 den „Club Jahrmartsglocke“, dessen Männer sich immer am Tag des Einläutens im festgelegten Versammlungslokal zu einer geselligen Runde trafen: anfangs im „Wilmstermarschhaus“ an der Ecke Op de Götten/Deichstraße, das 1944 dem schweren Bombenangriff zum Opfer fiel, später im Trichter des Colosseums und schließlich in der Veranda vom „Holsteinischen Haus“ (Hanne Holm).

Beim Treffen der sechs Clubherren galt Jahr für Jahr die besonders urige Bestimmung ihrer Satzung: „Das älteste Mitglied hat das Recht und die Pflicht, die Mitglieder von 6 bis 7 Uhr (abends) mit den nötigen Getränken freizuhalten. Von 7 Uhr an hat er noch weiter dieses Recht, aber keine Pflicht“, wurde einschränkend in der Satzung festgelegt. Um langfristig den Club zu erhalten, wurde außerdem beschlossen, dass an die Stelle eines verstorbenen Mitgliedes ein Sohn, Schwiegersohn oder ein sonstiger naher Verwandter treten solle. Sie waren schon zu Lebzeiten zur Teilnahme an der Jahrmartsrunde berechtigt. „Ich selbst habe davon nur einmal im Jahr 1953 Gebrauch gemacht“, gestand Dr. Eggers seinen Gildemitgliedern ein. Sein Medizinstudium und sein mehrjähriger beruflicher Einsatz in verschiedenen Krankenhäusern hinderten ihn, diese Tradition fortzusetzen. Neben ihm nahmen später Heinrich Auhage II, Alwin Springer und Colo-Wirt Max Pruter an den Treffen teil, zeitweise auch Arthur Auhage und Alwin Auhage.

„Nach dem Tod der Gründer ist das Clubleben Ende der 50-er Jahre eingeschlafen“, bedauerte Dr. Boie Eggers. Der 87-Jährige ist der einzige noch lebende Sohn eines Gründungsmitgliedes; schon zur Enkelgeneration gehören Jürgen Pruter und Hans Eggert Dolling, Ur- und Urenkel sind beispielsweise Heinrich Auhage und dessen Sohn Tim. Dr. Eggers, so räumte er wehmütig ein, wäre dankbar, wenn die Jahrmartsglocke am Alten Rathaus wieder zum Jahrmartsauftritt erklingen könnte. Die Kette lässt sich gegenwärtig nur noch vom Fenster im Dachgeschoss aus betätigen. Hier wäre eine Erneuerung mit einer längeren Kette wünschenswert, meinte er. „Ob man diese Sache wiederbeleben kann, hat noch viele Fragezeichen“, fügte Dr. Eggers hinzu. In der gegenwärtigen Situation bleibe offen, wie lange überhaupt noch der Jahrmart eingeläutet werde und wie lange er es überhaupt noch wert sei, eingeläutet zu werden.
Jochen Schwarck